

## Gesucht: Neue Trails für Meister der Hügel

Mountainbiking –  
Zeit der illegalen  
Pfade soll Ende haben

Nicht jeder Radfahrer wünscht sich eine makellose ebene Piste. Für Mountainbiker machen Hügel, Unebenheiten, Löcher und lockerer Untergrund erst den ultimativen Kick aus. Doch solche Trails sind rar – noch dazu in Leipzig, wo es kaum Höhenunterschiede gibt. Und dort, wo Jugendliche sich selbst mühsam eine Strecke angelegt haben, bekommen sie schnell mit den Behörden Ärger. Erst im Vorjahr ließ die Stadt eine Crossstrecke auf einer Ex-Deponie in Möckern zwischen Nahle und Neuer Luppe zerstören. Zur Begründung hieß es, der Trail auf dem „Trash Mountain“, wie die Biker die Kippe nennen, werde illegal betrieben und gefährde die Abdeckung der alten Deponie.

### Stadtrat erteilt Prüfauftrag

Nun nimmt sich jedoch der Stadtrat des Themas an. „Für Kinder und Jugendliche ist das ein sehr interessantes, verbindendes Gemeinschaftserlebnis“, warb Martin Biederstedt am Mittwoch bei seinen Stadtratskollegen um Verständnis für den besonderen Freizeitsport. Den Bikern ginge es nicht alleine darum zu fahren, sondern die Strecken auch gemeinsam anzulegen und auszubauen. Schließlich stellte sich die Ratsversammlung hinter den Vorschlag der Grünen-Fraktion, dass sich die Verwaltung mit Vertretern der Mountainbike-Szene und Radsportvereinen zusammensetzt und die Schaffung von legalen Strecken prüft. Dabei soll, wie Linken-Stadträtin Juliane Nagel empfahl, das Agra-Gelände im Süden der Stadt mit in den Fokus genommen werden. Das Gelände befindet sich ohnehin in der Entwicklung und gehöre der Kommune. Angesichts der Entwicklungspläne geben CDU und SPD der Agra allerdings wenig Chancen. „Wir wollen sie nicht überfrachten“, sagte SPD-Fraktionschef Christopher Zenker. Gleichwohl, gegen eine Eigentumsprüfung spreche nichts.

### Auwald soll geschützt werden

Neben der mittlerweile aufgegebenen Mountainbike-Strecke in Möckern gibt es noch im Volkspark Kleinzschocher und entlang des Floßgrabens im Auwald illegale Trails. Das alleinige Verbot solcher Strecken und deren Beseitigung löse das Problem jedoch nicht, befand Grünen-Stadtrat Jürgen Kasek. Wenn es aber neue Strecken gibt, die die Flora und Fauna weniger stark als in einem Naturschutzgebiet beeinträchtigen, sollte die Stadt auch stärker gegen illegal angelegte Wege im Auwald vorgehen.

Aus Sicht des Dezernats von Umwelt- und Ordnungsbürgermeister Heiko Rosenthal (Linke) bestehe ein wesentliches Problem darin, dass in der Szene weder Vereine noch feste Organisationsstrukturen bestehen. Es gebe im Liegenschaftsbestand des Amtes für Sport lediglich eine legale „Dirtbike-Sportanlage“ des Vereins Ride-LE in Lützschena-Stahmeln. Dort hätten Freizeitsportler vor 15 Jahren einen Verein gegründet und mit einem Pachtvertrag Verantwortung für die Umgestaltung einer ehemaligen Schießsportanlage übernommen, so das Dezernat. Klaus Staebert

### IN KÜRZE

### Erwerbsloseninitiative wieder im Zentrum

Die Renovierung ist geschafft, die Kirchliche Erwerbsloseninitiative Leipzig ist ab heute wieder in der Ritterstraße 5 zu erreichen. Beratungen können aber nur nach vorheriger Anmeldung stattfinden – Telefon 03419605045 oder E-Mail ke-leipzig@evlks.de.



Dirk und Kathrin Weckwert von der Reisefibel in der Markgrafenstraße sind trotz Corona-Krise und Lockdown zuversichtlich. Sie haben schon vor Jahren ihr Geschäftsmodell modifiziert. FOTO: ANDRÉ KEMPNER

## „Der Online-Store hat uns geholfen“

Wie ein Leipziger Reisebüro in der Krise kämpft – und woraus der Inhaber seine Hoffnung schöpft

Von Dominic Welters

Die Statistik der Industrie- und Handelskammer zu Leipzig kennt kein Erbarmen, wenn es um die Verlierer im ersten Jahr der Pandemie geht. 59 Firmen mit dem Tätigkeitschwerpunkt Reisebüro/Reiseveranstalter/Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen haben im Dezember 2020 das Handtuch geworfen. Im Dezember des Nicht-Corona-Jahres 2019 waren es lediglich 34. Die weltweite Ausbreitung des Sars-CoV-2-Virus, die allgemeine Verunsicherung bei den Kunden, wenn es um (Fern-)Reisen geht, und zwei harte Lockdowns – das war für viele zu viel.

Einer der knapp 200 Gewerbetreibenden in der Stadt Leipzig, die gegenwärtig als Reisebüro/Reiseveranstalter auftreten, ist Dirk Weckwert. Auch den Inhaber der Reisefibel in der Leipziger Markgrafenstraße hat Corona etliche Nerven und einige Einnahmen gekostet. Doch der 56-Jährige ist kampfeslustig, sein Laden momentan zwar geschlossen, aber noch existent. Weckwert und seine bei ihm angestellte Frau Kathrin (54) sind zuversichtlich, dass sie die Kurve kriegen. Denn das Paar, das bei Geschäftseröffnung vor 25 Jahren vorrangig auf die Vermittlung von Reisen und den Verkauf von Reiseliteratur setzte, erinnert sich noch gut an eine andere Krise. Und durch die sind die Weckwerts gekommen, weil sie ihr Geschäftsmodell überdachten.

„Die Lage bei den stationären Reisebüros, aber auch im Buchhan-



Bergsteiger-Idol Reinhold Messner (rechts) und Dirk Weckwert arbeiten seit vielen Jahren zusammen. Der Reisefibel-Chef organisiert für den Südtiroler die Vortragsabende in Deutschland. FOTO: ANDRÉ KEMPNER

del ist aufgrund der Konkurrenz durch Online-Buchungsplattformen und Online-Händler schon seit 15 Jahren angespannt. Da wir beide Branchen kombiniert hatten, standen wir mit unserer Reisefibel

### Vier Branchen müssen einstecken

**Die Zahlen tun weh.** Ermittelt hat sie die Industrie- und Handelskammer zu Leipzig (IHK). Im Dezember des Corona-Jahres 2020 wiesen vier Branchen in ihrem Kammerbezirk einen drastischen Zuwachs bei den Gewerbeabgängen gegenüber dem Dezember 2019 auf: Finanzdienstleistungen (+124 Prozent), Reise-

büros und Reiseveranstalter (+74 Prozent), Vermietung von Arbeitskräften (+59 Prozent) sowie Grundstücks- und Wohnungswesen (+23 Prozent). Die IHK gibt indes zu bedenken, dass Abgänge nicht immer gleichbedeutend mit Unternehmensschließungen sein müssen, weil es womöglich einen

Inhaber- oder Rechtsformwechsel gab. Und sie verweist ferner darauf, dass die branchenübergreifende Bilanz für den Dezember 2020 im Vergleich zum Dezember 2019 insgesamt weniger Unternehmensabgänge aufweist. Dies untermauert auch Daten für den Freistaat Sachsen bis November 2020. dom

schon sehr früh unter dem Druck, neue Geschäftsbereiche aufzubauen“, schildert Dirk Weckwert. Vor zwölf Jahren wagte er und seine Gattin sich deshalb in eine ganz andere Branche vor. Sie bauten einen Online-Shop auf. Im Angebot: Textilien, Schuhe und Accessoires einer italienischen Marke, ideal für Reisen und andere Freizeitaktivitäten. „Wir waren Neueinsteiger, wir haben Fehler gemacht, die Geld gekostet haben. Aber wir haben uns durchgebissen“, sagt der gebürtige Mecklenburger nicht ohne Stolz und konstatiert: „Die Anstrengungen haben sich gelohnt. Im Jahr 2020 hat es im Online-Store ein Umsatzplus von knapp 40 Prozent gegeben. Das hat uns mental geholfen, optimistisch zu bleiben.“ Was wichtig war, denn der Reisebüro-Zweig liegt seit März vorigen Jahres quasi tot am Boden und die Einbußen im Handel mit Reiseliteratur waren auch gravierend (–50 Prozent).

Der vierte und letzte Geschäftsbereich kränkelte seit dem ersten harten Lockdown obendrein. Mit ihrer Eventagentur wurden die Weckwerts gleichfalls ausgebremst. Die Erfinder der von der LVZ medial begleiteten Reihe „Welt im Sucher“ und Vortragsmanager von Bergsteiger-Legende Reinhold Messner mussten im Corona-Jahr I nahezu all ihre Veranstaltungen an der Pleiße und anderswo im Land absagen. Die Ende November 2020 ausgefallenen Auftritte von Messner im Leipziger Congress-Center („Nanga Parbat – mein Schicksalsberg“), für die mehr als 1300 Tickets

verkauft worden waren, werden – Stand heute – wohl auch nicht in diesem April stattfinden können. „Wir hoffen jetzt, mit der Reihe im Herbst neu durchstarten zu können“, sagt Dirk Weckwert, der seine fünf Mitarbeiter in Kurzarbeit schicken musste. Er glaubt, dass die treuen Kunden die Zwangspause tolerieren. Jedenfalls hätten die wenigsten das Geld für ihre Karten bislang zurückverlangt. „Wir haben nach 700 ‚Welt im Sucher‘-Veranstaltungen immer noch große Freude an den Vorträgen. Die wird uns auch das Virus nicht nehmen“, sagt er fast schon trotzig.

Ihm und seiner Frau Kathrin gehen in den Zeiten des großen Corona-Durcheinanders manch (selbst-)kritische Gedanken durch den Kopf. „Die Pandemie zeigt abrupt und klar die Deformationen unserer westlichen Ordnung. Sowohl der Flug- und Kreuzfahrtschiff in der Touristik als auch der Shopping- und Veranstaltungshype wurden brutal auf Null gestellt. Ja, wir sind uns bewusst, ein Teil dessen zu sein und wollen durch Nachhaltigkeit und individuellen Tourismus unseren Beitrag für einen Neustart leisten“, betonen die Weckwerts. Und sie sind dankbar. „Wir haben in den letzten 25 Jahren die Welt gesehen und sind letztlich froh, in Deutschland leben zu dürfen.“ Auch wenn das aktuelle Krisenmanagement nicht überall optimal laufe: „Wir haben eine verantwortungsvolle Regierung und eine funktionierende Bürokratie. Das sollten wir nicht vergessen“, finden sie.

## Asisi bereitet „New York 9/11“ fürs Panometer vor

Ab Spätsommer soll das dritte Antikriegsprojekt des Künstlers zu sehen sein

Von Mathias Orbeck

„Carolas Garten“ ist pandemiebedingt mindestens bis zum 14. Februar geschlossen. Ab Spätsommer 2021 will Yadegar Asisi im Panometer in der Leipziger Richard-

Lehmann-Straße sein neues 360-Grad-Panorama zeigen. „New York 9/11“ heißt es. Das Rundbild wird den New Yorker Stadtteil Manhattan wenige Augenblicke vor dem Anschlag am 11. September 2001 zeigen. Geplant sind Stra-

ßenszenen, die für einen typischen Herbstmorgen in einer pulsierenden Großstadt stehen. Zur Vorbereitung seines neuen Werkes hat der Künstler in Berlin-Adlershof gerade Fotoshootings mit Komparsen in einem Hangar durchgeführt.

Dabei wurden an zwei Tagen etwa 30 Komparsen in unterschiedlichen Situationen fotografiert – natürlich unter Berücksichtigung strengster Hygienemaßnahmen. So sei auf Abstände und Maskenpflicht sowie einen täglichen Co-

vid-19-Test für alle Beteiligten geachtet worden, hieß es in einer Pressemitteilung. Das betraf auch die 25 Mitarbeiter von Asisi, die sich um Maskenbild, Kulissen und Kostüme sowie die Betreuung der Komparsen kümmerten.

„Unsere Fotoshootings haben sich in den vergangenen Jahren in ihrem Aufwand fast schon zu kleinen Filmprojekten entwickelt“, sagte Asisi. Dieses Jahr sei das Ganze eine besondere Herausforderung gewesen. „In Zeiten wie diesen bekommt die Frage nach unserer Antwort auf Gewalt und dem gefühlten Kontrollverlust ja noch einmal eine ganz besondere Bedeutung und vor allem Relevanz zum 11. September.“ Asisi versucht, trotz vieler Einschränkungen in der Pandemie, seinem Publikum neue Panoramen anzubieten.

Das Rundbild „New York 9/11“ soll neben „Dresden 1945“ und „Leipzig 1813“ das dritte Antikriegsprojekt Asisis sein – und ein Statement gegen Gewalt setzen.



Für das 360-Grad-Panorama „New York 9/11“ führte Yadegar Asisi (linkes Foto rechts) jetzt ein Fotoshooting in Berlin-Adlershof durch. Dargestellt wurden unter anderem Straßenszenen, die für einen herbstlichen Morgen in „Big Apple“ typisch sind (rechtes Foto). FOTOS: ASISI VISUAL CULTURE GMBH

